

- Muse in Leipzig.
346. **Röberle, G.**, Berliner Leimruthen u. deutsche Gimpel. 4. Hft. gr. 8. 75 Pf.
- Oldenbourg in München.
347. **Gudden, B. v.**, Experimental-Untersuchungen üb. das Schaedelwachstum. gr. 4. Cart. * 8 f
- C. Pfeiffer'sche Buchh. in Berlin.
348. † **Rechtsbuch**, das preussische. 6. Hft. gr. 8. 1 M.
- Hümpler in Hannover.
349. **Riegel, G.**, Geschichte der deutschen Kunst seit Carstens u. Gottfried Schadow. 2. Hft. gr. 8. * 2/3 f
- Scholge in Leipzig.
350. **Berndt, C.**, der Asche- u. Erd-Stampfbau. Bearb. v. C. Gebhardt. 2. Aufl. gr. 8. * 1 M. 60 Pf.
351. **Blocht, E.**, Façaden-Album. 1. Samml. 1. Hft. gr. 8. * 1 M. 20 Pf.
352. **Scholtze's, C.**, Façaden-Entwürfe neuer Gebäude aller Art. 2. Jahrg. 1875. 1. Hft. gr. 4. Subscr.-Pr. * 2 M. 80 Pf.; Einzelpr. * 4 M.
353. **Schuffenhauer, W.**, Façaden-Buch. 4. Aufl. Fortges. v. Blocht. 5. Samml. 1. Hft. gr. 8. * 1 M. 20 Pf.
- Schweizerbart'sche Verlagsb. in Stuttgart.
354. **Lebl, M.**, illustrirter Rosengarten. Eine Zeitschrift f. Rosenfreunde u. Rosengärtner. Neue Folge. 1. Hft. qu. Fol. * 5 M.
- Springer's Verlag in Berlin.
355. **Forst u. Jagdskalender** f. das Deutsche Reich auf d. J. 1875. 3. Jahrg. Hrsg. v. F. W. Schneider. 2. Thl. 16. * 1/2 f
- Strauch in Leipzig.
356. † **Turn-Zeitung**, deutsche. Red.: F. C. Lion. Jahrg. 1875. Nr. 1. gr. 4. Vierteljährlich * 1 M. 50 Pf.
- Strüder'sche Buchh. in Neuwied.
357. † **Eisenhardt, W.**, das Gesetz vom 30. Mai 1873 betr. das Grundbuchwesen in dem Bezirk d. Justiz-Senats zu Ehrenbreitstein. gr. 8. * 2 M.
- Trewendt in Breslau.
358. **Cauer, E.**, Geschichtstabellen zum Gebrauch auf Gymnasien u. Realschulen. 20. Aufl. gr. 8. * 60 Pf.
- Trowitsch & Sohn in Berlin.
359. **Vorschriften** üb. Einrichtung u. Ausstattung der Kasernen. gr. 8. * 5 M.
- Wartig in Leipzig.
360. † **Schaubek, G.**, Katalog aller bekannten bis auf die neueste Zeit ausgegebenen Briefmarken. 8. * 40 Pf.
- Weber in Leipzig.
361. **Laube's, G.**, dramatische Werke. 13. Bd. 8. * 3 M.
- Wiegandt, Hempel & Parey in Berlin.
362. † **Grand, L.**, c. Beitrag zur Rassekunde unserer Pferde. gr. 8. * 1 M.
- Gebr. Wiemann in Barmen.
363. **Krieger-Denkmal**, das, zu Barmen u. seine Einweihung am 15. Octbr. 1874. gr. 8. * 60 Pf.
- Chr. Winter in Frankfurt a. M.
364. **Dohnahl, F. J.**, der Weinkeller. 4. Hft. Die permanente Weinbereitung. gr. 8. * 24 N^o
- Wittmann Nachf. in Bonn.
365. † **Baunscheidt, C.**, der Baunscheidtismus. 12. Aufl. gr. 8. * 1 2/3 f
- Brill in Leiden.
- Bleeker, P.**, et **F. P. L. Pollen**, Recherches sur la faune de Madagascar et de ses dépendances d'après les découvertes de F. P. L. Pollen et D. C. van Dam. 4. Partie. Poissons et pêches. gr. 4. ** 10 f 17 N^o
- Musée botanique de Leide**. Livr. 4. et 5. gr. 4. à ** 2 f 26 N^o
- Pleyte, W.**, Peintures murales de l'église St. Jacques à Utrecht. Fol. In Mappe ** 8 f

Nichtamtlicher Theil.

Aphoristisches über Bücherwesen. *)

... Die Klage über zu viel Bücher und über schlechte Bücher ist eine alte. Schon Seneca meinte, die Büchermenge zersplittere des Lesers Geisteskraft: „Du kannst nicht alle Bücher lesen, welche käuflich sind; beschränke Dich auf den Besitz solcher, die Du wirklich liebst. Es kommt nicht darauf an, daß Du viel Bücher hast, sondern daß sie gut sind.“ Cervantes (in seinem Don Quixote) beklagte, daß es Leute gäbe, welche „Bücher schreiben und aus sich herauschleudern, als wenn es Pfannkuchen wären“. Lope de Vega versfertigte auf Verlangen innerhalb 24 Stunden ein dreiactiges Theaterstück. Auf jeden Tag seines Schriftstellerlebens kommen 5 Bogen.

Friedrich der Gr. erzählte der geistreichen Herzogin von Sachsen-Gotha brieflich den 12. Januar 1761, aus dem „lateinischen Viertel“ in Leipzig: Gottsched habe ihm mit Magisterstolz gesagt, er sei Vater von 60 Folianten, alle 3 Monat erblickten 2 derselben das Weltlicht.

Manches Geistesproduct unserer Denker und Dichter entstand als Sorgenbrecher. Adelung, der Verfasser des bekannten, classischen Wörterbuchs (geb. 1734 in Pommern, als Dorfpastorssohn), ein sehr fleißiger Bücherübersetzer und seit 1781 — angeregt durch Friedrichs des Gr. Abhandlung über die deutsche Literatur — auch ein eifriger deutscher Buchmacher, erhielt als Erfurter Professor nur 75 Thlr. jährlich und „Freibier“ (!).

Schiller's Lied „An die Freude“, gedichtet in einem engen, niedern, durchaus unfrohmutigen Wohnraum zu Gohlis bei Leipzig, entfloß einem aufjauchzenden Herzen, nach Empfang eines Briefes von der Hand eines treuen Freundes, welcher edel- und zartsinig

Schiller entlastete für die nächste Zeit vom Kummer um's liebe Brot. Neuerer Forschung verdanken wir diese Mittheilung.

Gellert (stylistisch Adelung's Vorbild) nahm 17 Jahre lang vorlieb mit einem Universitätsdocenten-Jahrgeld von 100 Thlrn. Dennoch war er kein Vielschreiber, kein Schnellschreiber. Er äußerte: „Wer genug Ehrerbietung vor der Welt besitzt, wird selten nachlässig arbeiten“.

Diesem Respect, welchen der gewissenhafte Autor dem Publicum schuldet, sollte füglich auch entsprechen: der Abscheu des denkenden Lesers vor nachlässig und leichtfertig gearbeiteten Literaturerzeugnissen. Jeder, der sich selbst hochachtet, wird schlechten Umgang meiden; und ebenso darf kein wirklich „Gebildeter“ mit schlechten Büchern verkehren. Zwar gibt es ein Dictum: „Auch aus einem schlechten Buch kann man etwas lernen“, aber dies ist ein ganz hinfälliges Paradoxon. Ein misrathenes Mittagbrot kann sättigen; schmachhaft ist es nicht. Wir wollen lesen, nicht der Zeittödtung halber, sondern wegen des erquicklichen Genusses und der nützlichen Belehrung. . . .

Um die Güte eines Buchs festzustellen, ist viererlei zu erwägen: der Stoff, der Verfasser, die Methode und Schreibart desselben. Enthält der Stoff etwas Nützliches, Nothwendiges oder Interessantes? Zeigt sich der Verfasser dem Stoff durchweg gewachsen? Arbeitete er denselben nach einer gründlichen und klaren Methode? Ist des Verfassers Ausdrucksweise eine deutliche und zweckmäßige?

Es gibt Bücher, welche bei diesen Erwägungen als völlig oder theilweis mangelhaft bezeichnet werden müssen; einige genügen, einzelne besitzen die erforderlichen guten Eigenschaften in hohem Grade — rari nantes in gurgite vasto.

Von einem ordnungsliebenden Schriftsteller erwartet man, daß

*) Aus den „Neuen Militärischen Blättern“.